

8 „Bei meinem letzten Job wurde ich gekündigt – und jetzt habe ich Angst, dass der Ruf vorausseilt und an mir klebt wie Pech.“

DER TOP-TIPP

VON REPUTATIONS-COACH
MAG. SUSANNA WIESENEDER

Man muss sich bewusst machen, dass man selbst Verursacher des schlechten Rufes ist – solange nicht bösemeinende Personen die Finger im Spiel haben. Einen Ruf kann man

daher weniger abschütteln als mittelfristig korrigieren:

- Nehmen Sie sich die Zeit und finden Sie heraus, wie es um Ihren Ruf bestellt ist. Stellen Sie fest, ob dies von Ihnen so gewollt ist. Wenn nicht, setzen Sie sich Ziele und finden Sie Personen oder Ereignisse, die Ihnen helfen. Enorm wichtig und hilfreich bei der Rufkorrektur sind Meinungsbildner in der Branche.
- Ändern Sie Ihr Verhalten, gehen Sie bei Anschuldigungen und Falschaussagen aktiv auf den Verursacher los. Das funktioniert allerdings nur, wenn man dabei glaubwürdig ist – erklären Sie also den Sachverhalt.

- Sorgen Sie selbst dafür, dass andere auch über Ihre positiven Handlungen Bescheid wissen: Dieses Wissen verbreitet sich sonst, im Gegensatz zu negativen Einschätzungen, nicht so schnell. Vorsicht aber vor Übertreibungen.
- Generell zählen für einen guten Ruf drei Komponenten: vertrauenswürdig und berechenbar zu sein, erwartungskonform zu handeln und das Individuelle einzusetzen und wirken zu lassen. Unbedingt vermeiden sollte man Lügen und Heucheln.

BUCH-TIPP: *Reputationsmanagement – Erfolgreich, weil Ihr persönliches Image stimmt*, Susanna Wieseneder, Hanser, € 19,90. ▶